

jedoch der Hebel, um aus einer „Tool-Einführung“ einen verlässlichen klinischen Betrieb zu machen. CInformaticians gab es bereits in den frühen 2000er Jahren, und in den USA ist es bis heute ein etabliertes Modell mit professionalisierten Ausbildungswegen; auch CMIO-Rollen sind als Erfolgsfaktor für Health-IT beschrieben. [3, 4]

CInformaticians bleiben klinisch tätig und können je nach Bedarf (Go-Live, Stabilisierung, Optimierung, Sicherheits-/Drift-Signal) flexibel mehr oder weniger freigestellt werden. On-Top ist zu vermeiden. Investiert werden sollte in Vorhaben mit plausiblen, messbaren Endpunkten (Adoption, Sicherheit, Outcome/Prozessqualität) und klarer Governance im Betrieb. Akzeptanz steigt, wenn Priorisierung dort liegt, wo Aufgabe, Verantwortung und Kompetenz zusammenlaufen: In den Kliniken und Instituten – in enger Abstimmung mit CMIO sowie IT- und Medizintechnikabteilungen.

Fazit

Damit die Krankenhäuser die digitale Transformation und KI-Einführung erfolgreich absolvieren, benötigen sie eine ärztlich geführte Brücke zwischen Medizin, Prozess und Technik. Das CInformatician-Konzept mit einer strukturierten Weiterbildung, klinikseitig verankerte Verantwortung bei Digital-Oberärztinnen und -ärzten und eine strategische Führung durch eine oder einen CMIO machen aus Technik sichere, wirksame und nachhaltige Versorgung.

Hinweis:

Welche Skills für CInformatician, Digital-Oberärztinnen und -ärzte und CMIO erforderlich sind, geeignete Organisationsformen und Karrierepfade erarbeitet u. a. das GMDS Forum „Digitale Medizin und KI“. **Nächste Termine:** Workshoptag Digitale Medizin und KI auf der gmds 2026 – www.gmds2026.de

Prof. Dr. med. Rainer Röhrig

Institut für Medizinische Informatik,
Uniklinik RWTH Aachen

Prof. Dr. med. Christian Hinske

Institut für Digitale Medizin,
Universitätsmedizin Augsburg

Prof. Dr. Kurt Marquardt

Medizinische Fakultät
der Justus Liebig Universität Gießen

Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch

Lehrstuhl für Medizinische Informatik,
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg;
Präsident der GMDS e. V.

Die Literaturhinweise finden sich online auf der Website www.laekh.de unter der aktuellen Ausgabe.



Fort- und Weiterbildung

Serie: Spotlights Weiterbildung

Bis wann muss das Weiterbildungszeugnis ausgestellt sein?

Die wichtigsten Fragen zur ärztlichen Weiterbildung kompakt beantwortet.

Das Weiterbildungszeugnis muss auf Antrag der/des Weiterzubildenden bzw. auf Anforderung der Landesärztekammer Hessen grundsätzlich innerhalb von drei Monaten ausgestellt werden.

Nach Ausscheiden der/des Weiterzubildenden muss das Weiterbildungszeugnis unverzüglich ausgestellt werden. Unver-

züglich bedeutet ohne schuldhaftes Ver-zögern.

Weitere FAQ rund um die Weiterbildung:

- für die Weiterbildungsbefugten: www.laekh.de/faq-fuer-wbb
- für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung: www.laekh.de/faq-aerzte-in-wb